

Der Prophet Micha

Vorträge zur Einführung
in das Studium der Kleinen Propheten

William Kelly

Inhalt

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches.....	3
Einleitung 1.....	4
Kapitel 1.....	5
Kapitel 2.....	23
Kapitel 3.....	30
Kapitel 4.....	32
Kapitel 5.....	38
Kapitel 6.....	42
Kapitel 7.....	45

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches

Diese Auslegung des Propheten Hosea geht auf Vorträge von William Kelly zurück. Die Übersetzung dieses Buches wurde mit einem Computerprogramm angefertigt und ist noch nicht lektoriert, also auch nicht mit dem Original verglichen.¹ Der zitierte Bibeltext ist noch nicht an die durchgesehene Ausgabe der Elberfelder Bibel (Hü-ckeswagen) angepasst. Wenn der Herr die Gelegenheit dazu gibt, soll das in der nächsten Zeit geschehen.

Ich wünsche dem Leser einen reichen Segen beim Lesen dieser Auslegung und ein besseres Verständnis des Wortes Gottes.

Marienheide, Mai 2021

Werner Mücher

¹ Das Original kann auf der Homepage <https://www.stempublishing.com/> eingesehen werden.

Einleitung 1

Die Prophezeiung von Micha hat, wie alle anderen, ihre eigenen charakteristischen Eigenschaften, obwohl sie in den allgemeinen Strom des Zeugnisses über Israel fällt, und so weit mit den anderen verschieden von der Prophezeiung von Jona, die zuletzt vor uns war. Oberflächlich betrachtet sehen wir eine starke Ähnlichkeit zwischen der Linie von Micha und der des Propheten Jesaja. Auf der anderen Seite gibt es den offensichtlichen Unterschied, dass, während Jesaja groß und umfassend ist, Micha sein Zeugnis in einer kurzen und daher komprimierten, wenn nicht sogar deutlicheren Form vorträgt. Die verschiedenen Punkte der Wahrheit, die zu verkünden er beauftragt war, sind hier in einem kurzen Rahmen zusammengefasst.

Die Prophezeiung ist in zwei, wenn nicht sogar drei klar gekennzeichnete Abschnitte unterteilt. Die ersten beiden Kapitel umfassen die Einleitung. Kapitel 3, 4 und 5 geben uns den Höhepunkt des Zeugnisses des Propheten; und dann sind die Kapitel 6 und 7 der angemessene Abschluss.

Kapitel 1

Im ersten Teil ruft der Prophet alle Menschen und die Erde selbst und alles, was existiert, auf, das Zeugnis des HERRN zu hören, ach! gegen Samaria und Jerusalem. Adonai ist aus seinem heiligen Tempel, er „kommt heraus“, wie er sagt, „aus seiner Stätte“. Das ist ein eindrucksvoller Ausdruck. Die Handlungen der Gnade sind richtig damit verbunden, wo Er ist; Gott ist an seinem Ort, wenn Er seine eigene souveräne Gnade zeigt. Zum Gericht kommt Er von seinem Platz. In seiner eigenen Natur ist Gott kein Richter, sondern einer, der gibt und segnet. Das Gericht ist „sein seltsames Werk“, wie es an anderer Stelle heißt – ein Werk also, das, wenn es getan werden muss, Er in Kürze tun wird. Er muss ein kurzes Werk tun, wie Jesaja sagt. Er mag es nicht, sich mit dem Gericht aufzuhalten. Es ist eine schmerzliche Notwendigkeit, die die Schlechtigkeit des Menschen erzwingt, und das auch deshalb, weil Er, wenn Er das Gericht der Ungerechtigkeit ablehnte, seinen eigenen moralischen Charakter aufgeben müsste. Aber die Gnade ist sein normales Werk, das Wirken der göttlichen Liebe trotz des Bösen, nicht augenzwinkernd, sondern sich aus ihm heraus und über es erhebend. Gnade passt zu Gott und ist seine Freude, denn sie ist die Energie seiner Natur angesichts des Verderbens. Das Gericht ist der vorläufige Schutz seines Wesens; es ist das, was durch die Ungerechtigkeit der Kreatur – sei es der gefallenen Engel oder des rebellischen Menschen – zwingend notwendig wird. So erklärt der Prophet hier, dass der HERR aus seiner Stätte hervorkommt und herabsteigen und die Höhen der Erde zertreten wird. „Der HERR geht aus seiner Stätte hervor und wird herabkommen und die Höhen der Erde zertreten. Und die Berge werden unter ihm zerschmelzen, und die Täler werden zerklüftet werden, wie Wachs vor dem Feuer und wie Wasser, das einen Abhang hinabgeschüttet wird“ (V 3.4).

Es ist also vergeblich, wenn Israel sich in der Einbildung der Straflosigkeit aufbaut. Das kann nicht sein, wo der HERR der Richter ist. „Um der Übertretung Jakobs willen ist dies alles, und um der Sünden des Hauses Israel willen.“ Sünde ist immer böse, aber nie so erniedrigend wie im Volk Gottes. „Was ist die Übertretung Jakobs, ist es nicht Samaria, und was sind die Höhen Judas, ist es nicht Jerusalem?“ Samaria war der Hauptsitz Israels, wie Jerusalem der von Juda war, wo das Haus Davids herrschte; und doch waren sie beide hohe Stätten der Ungerechtigkeit gegen den HERRN, Samaria ganz und Jerusalem in wachsendem Maße. „Darum will ich Samaria machen wie einen Haufen auf dem Felde und wie einen Weinberg, und will seine Steine ins Tal schütten, und will seine Grundfesten aufdecken. Und alle ihre Götzenbilder sollen zertreten und alle ihre Huren mit Feuer verbrannt werden, und alle ihre Götzen will ich zur Wüste machen; denn sie hat sie um den Lohn einer Hure gesammelt, und sie sollen wieder um den Lohn einer Hure kommen. Darum will ich jammern und heulen, ich will entblößt und nackt gehen: Ich will heulen wie die Drachen und klagen wie die Eulen. Denn ihre Wunde ist unheilbar; denn er ist nach Juda gekommen; er ist zum Tor meines Volkes gekommen, nach Jerusalem“ (V. 6–9).

Einige rationalistische Kommentatoren sind aus eigenem Antrieb geneigt, Micha als einen sehr späten Propheten zu betrachten; aber man braucht keine Skrupel zu haben, ihre Theorien zu verwerfen. Der Prophet selbst sagt, es war „in den Tagen von Jotham, Ahas und Hiskia“. Es gibt nicht den geringsten Beweis gegen die Echtheit dieser Worte, die behaupten, dass er ein früher Prophet war. Aber die Rationalisten haben immer einen zusammenfassenden Grund für jede Schlussfolgerung zur Hand, zu der ihr Wille sie treibt: einen anderen Autor oder sogar so viele, wie jede Schwierigkeit zu fordern vermag! Denn wer ist im Grunde so leichtgläubig wie der Rationa-

list? Es ließe sich leicht zeigen, dass die Wunder, zu deren Annahme ihr System sie zwingt, auf ihre Weise weniger vernünftig und würdig sind als das Zeugnis, dem sich der Glaube bedingungslos beugt: aber dann sind es Wunder der Hochstapelei und des schlechten Glaubens. Die Menschen können alles glauben, was den Kredit einer Prophezeiung herabsetzt, und dabei vorgeben, dass sie den Schreiber ehren und seinen guten Glauben und seine Heiligkeit in keiner Weise in Frage stellen. Was für eine eigenartige Vorstellung müssen sie von Wahrheit und Heiligkeit haben! Wenn ein Schreiber, der sich für einen Mann Gottes hält, vorgibt, zu einer Zeit zu prophezeien, in der er nicht geboren ist, und als Prophezeiung ausgibt, was erst nach der Tatsache geschrieben wurde, ist er dann nicht ein Betrüger und seine Schrift eine Hochstapelei?

Wenn man ihre Beweise verlangt, wird man feststellen, dass unter einem ausgeklügelten Haufen von Details in Stil und Phraseologie die eigentliche Schwierigkeit die ihnen allen gemeinsame Annahme ist, dass es so etwas wie Prophetie nicht gibt. Wenn der Prophet also angibt, vor den Ereignissen gelebt zu haben, stellen sie sich vor, dass dies nur eine Redewendung ist, die dem vulgären Verstand einen poetischeren Effekt geben soll, aber in Wirklichkeit schrieb der Schreiber kühl über Tatsachen, die bereits stattgefunden hatten, als ob sie noch in der Zukunft lägen. So können wir sehen, dass die Untreue immer diesen Pestfleck unter sich hat, dass sie mit dem lautesten Bekenntnis, nach der Wahrheit zu suchen, in Wirklichkeit die ganze moralische Größe und Schönheit der Offenbarung Gottes leugnet und damit auch die Würde oder sogar den Anstand im Menschen zerstört. In ihrem Bestreben, Gott aus seinem eigenen Wort herauszulassen, beraubt sie die Gläubigen des großen Zeugnisses seiner Erkenntnis der Zukunft und der Gnade, die ihnen diese Erkenntnis hier unten vermittelt. Durch diese entwürdigende Pseudokritik wird das, was wirklich göttlich ist, rücksichtslos weg erklärt

und auf das Niveau heuchlerischer Hochstapelei reduziert. Man mag es leugnen; aber das ist mein Urteil über die Ergebnisse jener modernen Ungläubigkeit, die sich den schönen Namen der „höheren Kritik“ gibt: eine armselige, aber nicht unpassende Schlussfolgerung, zu der die sich selbst rühmende menschliche Gelehrsamkeit gelangt. Es ist möglich, dass ihre Führer, und noch leichter ihre Anhänger, sich nicht bewusst sind, dass sie im Wesentlichen nur eine moderne Aufbesserung der Waffen des älteren Deismus ist. Aber das ist er wirklich, mit einem Glanz, der dem Geschmack des Tages entspricht. Ist es nicht erschreckend zu denken, dass die Färbung des Glaubensabfalls sich offensichtlich unter denen vertieft, die behaupten, die Bibel zu studieren? Wenn im Romanismus die traurige Gewissheit der Täuschung von Männern und Frauen im Gange ist, so stürzt das gelehrte und protestantische Deutschland die lebenden Menschen nicht nur in die elende Ungewissheit, zu der das Papsttum immer diejenigen herabsetzt, die sich von Christus zu Maria und Heiligen und Engeln und der so genannten Kirche abwenden, sondern verleugnet das heilige Feuer, das keine Fabelliebe gestohlen, sondern die göttliche Liebe den Menschen im geschriebenen Wort Gottes gegeben und bewahrt hat, dem die Neologie unter einer Vielzahl klingender Worte eine Masse von Irrtümern aller Art unterstellt.

Für den Gläubigen hingegen stellt das Thema keine nennenswerte Schwierigkeit dar. Er sieht, dass es für Gott genauso leicht ist, über die Zukunft zu sprechen wie über die Vergangenheit; und in der Tat ist es eine Leugnung der Prophetie, die Zukunft aus der Vision des Sehers auszuschließen. Wiederum ist es eines der Hauptmerkmale der Liebe Gottes zu seinem Volk, dass er es mit der Zukunft vertraut macht. So ging Er mit Abraham um und sagte ihm, was nicht nur ihn selbst, sondern die ganze Welt betraf. Das ist eine unermessliche Wohltat: nicht allein und nicht so sehr die Informati-

on, sondern die Gnade, die sie schenkte. Dass Gott offenbart, was unseren eigenen Anteil betrifft, ist einfach genug, wenn wir seine Kinder sind; aber es ist ein besonderes Zeichen seines Interesses und seiner Vertrautheit, uns von anderen wissen zu lassen, und das tut er in der Prophetie. Der Christ, die Gemeinde Gottes, sollte durch dieses Mittel gründlich mit dem vertraut sein, was auf der Erde geschehen wird. Wir sollten niemals die Zeichen der Zeit nicht kennen. Es ist von großem Wert, ein moralisches Gespür für sie zu haben; aber wir sollten die Zeiten auch prophetisch kennen, und wenn wir Gott und sein Wort ehren, sollten wir sicher sein, dass wir das tun.

Darin liegt keine Anmaßung. Es ist Anmaßung, über die Zukunft zu sprechen, es sei denn, wir haben demütig aus den Prophezeiungen gelernt, die Gott uns in seinem Wort hinterlassen hat. Es ist keine Anmaßung, irgendeinem Teil seines Wortes zu glauben, sondern echte Demut des Glaubens. Es ist alles eine Frage der Ehrung von Gottes Wort. Nun hat Er gesprochen, und von Anfang an vom Ende gesprochen. Nehmen Sie das allererste Wort in Eden, wo wir die Wahrheit in zweifacher Form haben. Gibt es irgendetwas wirklich Größeres im Alten Testament? Zum einen sollte die Schlange dem Samen des Weibes die Ferse zertreten, zum anderen sollte der Same des Weibes der Schlange den Kopf zertreten. Das eine ist vollbracht, das andere steht noch aus. Das, was die moralische Grundlage von allem ist, nämlich das, was Gott gewirkt hat, als die Schlange die Ferse des Messias zertreten hat und Er unter Gottes Hand am Kreuz gelitten hat – was Gott dort zu seiner eigenen Ehre und zum Segen der Menschen gewirkt hat, ist das eine Grundwerk des Friedens für unsere Seelen heute und für jeden Heiligen Gottes an jedem Tag. Aber der andere Teil bleibt noch in der Zukunft. In seiner vollen Bedeutung können wir vielleicht sagen, dass er für die ferne Zukunft von Gott bleibt; denn es ist offensichtlich, dass, obwohl zu

Beginn des Millenniums die Schlange einen beträchtlichen Schlag auf ihr Haupt erhalten mag, der Schlag nicht vor dem Ende des Millenniums vollendet sein wird. So sehen wir, dass die erste Prophezeiung Gottes sich bis zur letzten erstreckt; so weit ist es von der Wahrheit entfernt, dass Gott sie nicht zum praktischen Wohl und zur Freude und zum Segen der einfachsten seiner Kinder mitteilt.

Wiederum ist es ganz und gar falsch, dass Prophezeiungen nur empfangen und studiert werden sollen, wenn sie erfüllt sind. Die Wahrheit ist, dass sie, wenn sie erfüllt ist, eine andere Form annimmt und einen anderen Nutzen hat; aber sie hört auf, Prophetie zu sein und wird zur Geschichte, deren ein Nutzen dann darin besteht, den Mund eines Ungläubigen zu stopfen. Aber der eigentliche Wert der Prophetie besteht darin, dem Kind Gottes, bevor es in Erfüllung geht, die Gewissheit seines besonderen Vorrechts zu geben – die Gemeinschaft mit Gott, der die Dinge sieht, die nicht sind, als ob sie wären. Wenn das unser Platz ist, dann sollten wir ihn gewiss schätzen und nutzen. Dies mag daher als klare und deutliche Antwort genügen, nicht nur auf die besonderen Tatsachen der Prophezeiung Michas, sondern auch auf die allgemeinen Prinzipien, die alle Prophezeiungen betreffen.

Im letzten Teil von Kapitel 1 haben wir einen sehr lebhaften Bericht über das Vorgehen des großen Feindes, der durch die Assyrer jener Tage verkörpert wird. Wir wissen, dass sie einer der furchtbarsten Gegner waren, die Israel je hatte. Ob man nun Salmaneser oder Sennacherib betrachtet, der Assyrer war der Feind, der vor den Augen Israels stand. Später finden wir Babylon; aber der Fall ist dann ganz anders als Assyrien. Wir dürfen die beiden nicht miteinander verwechseln. Die Zwecke, zu denen Gott Assyrien und Babylon in der Prophezeiung machte, sind ebenso präzise wie unterschiedlich. Sie sind sehr häufig verwechselt worden, aber es gibt keinen Grund dafür in der Schrift; und nicht nur historisch waren

Assyrien und Babylon völlig verschieden, sondern die zukünftigen Feinde, die jeder von ihnen verkörpert, sind genauso verschieden; Denn so wie Assyrien vor Babylon in der Entwicklung zu einem großen Königreich auf der Erde war und das große Haupt der vereinigten Nationen war, denen es erlaubt war, die zehn Stämme Israels zu stürzen und Juda zu bedrohen, so war andererseits Babylon jene besondere Macht, die zur Vorherrschaft aufstieg, nicht nur als eine Art Oberhaupt von Nationen, die durch einen Vertrag miteinander verbunden waren, sondern als ein oberstes Haupt von unterworfenen Königen. Kurzum, eine kaiserliche Würde gehörte nicht zu Assyrien, sondern zu Babylon. Denn die letztgenannte Macht erhob sich, nachdem Israel hinweggefegt worden war, um Juda gefangen zu nehmen, als die letzte Hoffnung des Hauses David gänzlich geflohen war, und Davids Sohn war das Hauptinstrument des Teufels, um den Götzendienst an Juda und an Jerusalem selbst zu binden. Dann ließ Gott zu, dass Babylon in seine ausgeprägte Vorherrschaft kam – das goldene Haupt des heidnischen Bildes nach der Gestalt, die Daniel im Traum von Nebukadnezar erklärte. Nun hatte dies vor allem mit Juda zu tun, und so wird es auch in der Zukunft zu finden sein. Das letzte Haupt der heidnischen Mächte, das durch dieses Bild versinnbildlicht wird, wird sich erheben und sich mit dem Menschen der Sünde zu einem Abfall verbinden: der eine ist das kaiserliche Haupt der Westmächte oder des wiedererstandenen römischen Reiches; der andere das religiöse Oberhaupt in Jerusalem, das als Messias angenommen wird, aber in Wirklichkeit der Antichrist ist. Wenn der Herr diese gerichtet haben wird (Offb. 19), wird der letzte Assyrer nicht nur gegen die Juden, sondern gegen Israel kommen, denn diese werden dann in ihr Land zurückgekehrt sein: jedenfalls werden dann Vertreter aller Stämme, wie ich vermute, im Land zu finden sein.

Es ist dieser Assyrer (nicht die babylonische Zwischenmacht, die nach dem ersten Assyrer und vor dem letzten kommt), von dem Micha spricht; nicht so sehr der vergangene als vielmehr der zukünftige Assyrer. Dies ist von immenser Bedeutung. Wir müssen bedenken, dass das große Bild in Daniel ein eingefügtes System ist – sozusagen eine Klammer, die nach dem frühen Assyrerreich und vor dem Assyrer der späteren Zeit ihren Lauf nimmt. Dies mag helfen, den Fall zu erklären. Die vier großen Reiche haben ihren Platz zwischen diesen beiden Punkten. Nun wird dieses dazwischen liegende System in Micha nicht aufgegriffen. Jesaja stellt uns sowohl Babylon und „den König“ als auch den Assyrer vor. Da er einer der umfassendsten aller Propheten ist, gibt er uns beide Themen, und zwar in ihrer Verbindung oder relativen Reihenfolge; aber dann zeigt uns Jesaja genau dasselbe Thema. Wenn der Herr sein ganzes Werk in Jerusalem vollendet haben wird, indem er den letzten Vertreter der Mächte, die mit Babylon, dem vorbestimmten Fänger Jerusalems und Judas, begonnen haben, niederwirft, was dann? Er wird die stolzen Blicke des Königs von Assyrien bestrafen. Der Assyrer, so sehen wir, ist der letzte irdische Feind vor dem Königreich, so wie der Tod der letzte gerichtliche Feind ist (1. Kor. 15: 26), der bis zu seinem Ende bleibt. Aber mit dem Assyrer wird am Ende nicht weniger streng umgegangen: so lautet die positive Aussage bei Jesaja. Der letzte und größte ist der, der hier historisch beschrieben wird, nach den Schalmanen und Sennacheriben der Vergangenheit. Es scheint auch, dass mit diesem letzten Feind Israels der König des Nordens in Daniel 11 identifiziert werden kann.

Obwohl bekanntlich der Assyrer oft für den babylonischen König oder das kaiserliche Oberhaupt gehalten wird, ist dies sicherlich ein Irrtum des Augenblicks. Der König des Nordens ist also völlig verschieden von „dem König“ oder „Mann der Sünde“, der mit dem kleinen Horn oder dem Oberhaupt des babylonischen Reiches der

letzten Tage verbündet sein wird. Die Wahrheit ist, dass der Mann der Sünde der falsche König der Juden sein wird – derjenige, der in seinem eigenen Namen kommen wird und von den Heiden empfangen wird, die den wahren Messias verworfen haben. Er wird in Jerusalem sein, wobei die abtrünnige Macht (die mit Babylon begann) nicht im Osten, sondern im Westen sein wird. Rom und Jerusalem sind die beiden großen Städte des prophetischen Wortes, Jerusalem der ganzen Aufzeichnung, Rom der Zwischenprophetie in ihrer letzten Phase. Wenn aber diese Führer durch die Macht Gottes, die bei der Erscheinung des Herrn Jesus ausgeübt wird, vernichtet worden sind, dann wird der König des Nordens als das Haupt der vereinigten Nationen der Erde außerhalb der Bildmacht Daniels hervortreten. Dies ist immer festzuhalten – Assyrien als Haupt der konföderierten Nationen in Opposition zu Israel, wenn es als Volk Gottes gehört, Babylon und die anderen imperialen Mächte bis zur Zerstörung des Tieres, während das Volk von ihm verleugnet wird. Nachdem das Tier und der falsche Prophet dem Feuersee übergeben sind, wird der König des Nordens zu einem neuen Angriff mit den höchsten Erwartungen antreten; aber er wird vom Herrn persönlich behandelt werden, der dann seine Beziehung zu Israel wieder aufgenommen haben wird und in diesem Fall durch Israel handeln wird, obwohl es offensichtlich ein göttliches Eingreifen im Gericht über den Assyrer auf den Bergen Israels geben wird. Persönlich aber, wie der letzte Führer der Macht, die mit Babylon begann, lebendig in die Grube geworfen werden wird, so wird es auch mit dem Assyrer sein. Mit ihren Gefolgsleuten wird auf eine weniger ausgeprägte göttliche Weise verfahren werden, obwohl ihre Vernichtung über einen gewöhnlichen Sturz hinausgehen wird. Welche Mittel auch immer gegen die Könige und ihre Heere eingesetzt werden, das assyrische Heer wird durch das Mittel Israels niedergeschlagen werden. Gott wird sein Volk als seine Werkzeuge einsetzen, obwohl es nicht an

Kämpfen mangeln wird, die gleichsam vom Himmel selbst gegen sie geführt werden. Hagelsteine und Feuer werden in Hesekiel beschrieben – Blitz und Donner von Gott –, was darauf hinweist, dass, obwohl Er Israel einsetzt, die Niederlage dennoch unter der direkten Führung des HERRN steht.

Der Angriff der Nationen, die Gog und Magog genannt werden (Off 20), findet eindeutig am Ende des Jahrtausends statt und unterscheidet sich daher deutlich von dem, was wir jetzt beschreiben. Aber in Hesekiel 38 und 39 hören wir von einer letzten Anstrengung, bevor das Millennium, wie es richtig heißt, beginnt. Ich bin nicht bereit zu sagen, dass dies nicht die letzte Anstrengung des Königs des Nordens sein wird. Es scheint sicherlich die gleiche Politik zu sein. Der König des Nordens wird auf bemerkenswerte Weise als mächtig beschrieben, aber nicht durch seine eigene Kraft. Das heißt, er wird durch die Ressourcen einer anderen Macht unterstützt werden, die, wie ich glaube, keine andere als Russland sein kann; aber Russland ist im Hintergrund als derjenige, der den König des Nordens oder den Assyrer unterstützen wird. Der König von Assyrien wird dann der Inhaber dessen sein, was jetzt die Herrschaftsgebiete des Sultans oder der Osmanischen Pforte sind. Dieser Potentat im Norden des Heiligen Landes wird beträchtliche Stärke erlangen und in einem Zustand vorgefunden werden, der sich völlig von der übermäßigen Hinfälligkeit unterscheidet, die wir jetzt sehen. Früher war es ein gängiges Sprichwort bei Politikern, dass die Türkei aus Mangel an Türken stirbt; aber das wird dann nicht der Fall sein. Ich vermute, dass Griechenland und die Türkei in Europa, vielleicht mit Kleinasien, ein ausreichend starkes Königreich bilden werden, wo einst das byzantinische Königreich war, wobei die Türken selbst wahrscheinlich in ihre eigenen Wüsten zurückgetrieben werden.

Wenn dies so ist, werden diejenigen, die wir jetzt als Türken kennen, aus Pera vertrieben werden, und dann wird das erneuerte syro-griechische Königreich wirklich sein Hauptquartier in Konstantinopel haben, wird dort noch einmal seine Rolle im großen Drama der Zukunft spielen und, ich habe keinen Zweifel, in seiner endgültigen Form ein ebenso gründlich prinzipienloses Königreich sein, wie es jemals unter seiner mohammedanischen Form gewesen ist. Wir alle wissen, dass der Zustand der Griechen jetzt traurig genug ist; aber ich spreche nur von dem, was in Dan. 8 und anderswo in der Heiligen Schrift offenbart wird. Wenn sie moralisch zu den degradiertesten Menschen in Europa gehören, und das nicht weniger wegen ihrer Schärfe und Skrupellosigkeit, wird ihre Einmischung in jüdische Angelegenheiten die Dinge überstürzen und schreckliche Ergebnisse hervorbringen. Wenn sie den Stolz und die Eitelkeit der alten Griechen haben, was ist es dann mit den verdorbenen Christen ohne die schlechten moralischen Elemente, die die Heiden haben konnten?

So werden die Nationen, die in der alttestamentlichen Geschichte ihre Rolle spielten, bald ihre endgültige Gestalt annehmen und dann am Ende dieses Zeitalters in das irdische Gericht Gottes kommen, wenn das offenbarte Reich des Herrn die Erde und alle Rassen der Menschheit in Ruhe und Segen bringen wird. Das Kommen des Menschensohnes dient nicht nur dem Gericht über die Christenheit, sondern der Ausführung aller Absichten Gottes, sei es für den Himmel oder die Erde. Das ist zweifellos von großer Bedeutung, wird aber leicht übersehen, wenn der Mensch meint, dass wir nichts anderes vor uns haben als die göttliche Entscheidung in Bezug auf einzelne Menschen für die Ewigkeit. Welch fruchtbarer Boden für Irrtum ist der Verstand, wo die Herrlichkeit Christi vergessen wird und das Wort Gottes nicht seine gerechte Autorität hat! Das Gericht der Christenheit wird dann dem der Nationen vorausgehen, wenn Israel

in den Wegen Gottes für die Welt in den Vordergrund treten muss. Ich spreche von dem Gericht der Lebenden, nicht der Toten. Zweifellos ist die Christenheit als ein besonders begünstigtes Viertel eingetreten. Es hat das Zeugnis der Wahrheit Gottes in bemerkenswerter Weise genossen, obwohl ich durchaus zugebe, dass viele Teile der Erde einst dieses Zeugnis genossen haben, die längst im Mohammedanismus abtrünnig geworden sind, noch deutlicher als der Westen, der dem Papsttum verfallen ist; aber alle Nationen als solche werden von Gott gerichtet werden, wenn der Tag des HERRN kommt. Diejenigen, die sich wirklich nach Christus sehnen, werden in den Himmel aufgenommen worden sein und daher nicht auf dem Schauplatz des Gerichts sein, wenn es kommt.

Unter den Juden werden diejenigen sein, die am letzten Tag nach der Entrückung der auferstandenen alttestamentlichen Heiligen und der Gemeinde, um dem Herrn oben zu begegnen, als Zeugen auf der Erde auffallen werden. Denn der Geist wird in dieser Nation von neuem zu wirken beginnen, und ein Überrest wird sich bekehren, um das irdische Volk des HERRN zu sein, wenn Christus mit seinen verherrlichten Heiligen kommt, um zu herrschen. Eine gewisse Anzahl wird während der furchtbaren Schrecken des Abfalls und des Menschen der Sünde vorbereitet worden sein, einige werden für die Wahrheit sterben, und andere werden durch diese Tage der Macht und des Wütens Satans bewahrt. Für den Moment, in dem die Erde als Ganzes gesegnet werden soll, wird Israel, das jetzt gezwungen ist, den Boden der bloßen Barmherzigkeit zu nehmen, jede Verheißung erfüllt bekommen: sie, nicht wir Christen, sind das auserwählte Volk: Gottes für die Erde. Ihre Hoffnungen sind mit der vorhergesagten Herrlichkeit Gottes auf der Erde verbunden. Unsere Hoffnung ist eine ganz andere. Wir schauen darauf, mit Christus im Haus des Vaters in der Höhe zu sein; in der Tat beginnt die Gemeinde Gottes damit, dass Christus, der Herr, in den Himmel auffährt und

den Heiligen Geist vom Himmel sendet, um uns mit Christus im Himmel zu vereinen. Es gab so etwas wie Christentum im eigentlichen Sinne des Wortes nicht, bis Christus seinen Platz im Himmel als der verherrlichte Mensch einnahm, nachdem er die Erlösung vollbracht hatte. Ich leugne nicht den Glauben der alttestamentlichen Heiligen, noch die Erweckung ihrer Seelen, noch ihre Erwartung eines Anteils im Himmel; aber der Christ, der keine anderen Vorrechte kennt, die über diese hinausgehen, hat noch viel zu lernen.

So ist das Christentum charakteristisch himmlisch. Derjenige, der wesentlich sein Leben und Vorbild ist, ist Christus, wie wir ihn kennen, auferstanden und zur Rechten Gottes thronend; und der Heilige Geist ist herabgekommen, seit Christus verherrlicht wurde, um die Kraft und der Führer des Christen und der Gemeinde hier unten zu sein. Es war die Aufgabe der Christen als Einzelne und als Gemeinschaft, dies für ihr Zeugnis sowohl als Wahrheit als auch in der Praxis aufrechtzuerhalten. Sie haben es nicht nur nicht aufrechterhalten, sondern sie haben es zugelassen, dass sie sich verjudet haben. Was der Apostel Paulus während seines Dienstes so energisch bekämpft hat, ist eingetreten, und es hat eine höchst schmerzhafteste Verbindung der himmlischen Wahrheit mit irdischer Herrschaft, Praxis und Hoffnung gegeben. Die Folge ist jenes Konglomerat, das wir heute gemeinhin „Christenheit“ nennen, bestehend aus griechischer Kirche und römischen, orientalischen und protestantischen Körperschaften jeder Art, national oder abweichend. Wo ist das Zeugnis des einen Leibes, der von dem einen Geist beseelt ist? Diese verschiedenen und gegensätzlichen Gemeinschaften mögen ein unterschiedliches Maß an Licht haben, aber in keiner zeigen sie auch nur annähernd ein adäquates Zeugnis, weder von der Gegenwart und Kraft des Geistes noch vom Wort Gottes in der Unterordnung unter den Herrn Jesus. Sie zeugen wirklich von dem tatsächlichen

Zustand des Verderbens, der das Haus Gottes durchdringt, wenn auch zweifellos von seiner unendlichen Geduld und Gnade.

Jeder ernsthafte Gläubige (egal, wer er sein mag, und ich hatte echte Gemeinschaft mit vielen Kindern Gottes, das kann ich mit Freude sagen, trotz vieler Dinge, die meinen Überzeugungen entgegenstehen) muss zugeben, dass nicht ein einziges Fragment dem Willen des Herrn entspricht, noch weniger das Ganze. Ich kenne einige, die das fühlen und bekennen würden, nicht nur in den niederen kirchlichen Rängen, sondern auch unter den hohen Kirchenleuten, die den Herrn wirklich lieben. Und hier sei gesagt, dass ich, so sehr ich auch ihren Götzendienst der Formen bedaure (Formen, die auch völlig falsch sind und ein Einfall des Judentums, wenn nicht des Heidentums sind), nicht umhin kann, zu bekennen, dass ich einen gottesfürchtigen hohen Kirchenmann, der die Gemeinschaft mit Gott genießt, einem Mann von geringerer Frömmigkeit vorziehe, der sich liberaler Gefühle und dessen rühmt, was man niedere Kirchlichkeit und evangelische Lehre nennt. Es ist die schönste Illusion und der Geist der Partei, Begriffe oder Namen an die Stelle dessen zu setzen, was offensichtlich von Gott ist. Es ist in der gegenwärtigen Zeit für die Kinder Gottes von größter Bedeutung, sich in der göttlichen Wahrheit einzurichten und aufzubauen. Gibt es noch etwas, für das es sich zu leben lohnt? Gibt es irgendetwas im gegenwärtigen Zustand der Christenheit, das einen gerechten Anspruch auf die geistliche Zuneigung der Kinder Gottes hat? Ich spreche nicht aus Sentiment oder aus alter Verbundenheit, sondern als mit Christus verbunden. Was wir also wollen, ist, dass wir uns einfach an den Herrn halten und versuchen, durch seine Gnade zu zeigen, dass unser Schatz nicht auf der Erde, sondern in den Himmeln ist – dass wir nichts wert sind im Vergleich zu Christus selbst und dem, was auf der Erde der nächste und beste Abglanz von ihm ist. Der einzige sichere Weg, dies zu erreichen, ist, gut darauf zu achten,

dass das Auge auf Christus gerichtet ist, und uns so dem Wort und dem Geist Gottes zu überlassen. Seien Sie gewiss, dass nichts anderes wert ist, dass man sich darum kümmert. Wie bald begannen die frühen Heiligen, ihre eigenen Dinge zu suchen und nicht die von Jesus Christus! Die Folge war nach und nach der völlige Verfall, der, wenn er zum Abfall und zum Menschen der Sünde heranreift, der Herr bei seinem Erscheinen richten wird.

Aber in diesem Gericht wird die Unterscheidung sein, die wir gesehen haben. Der Westen, der der Hauptschauplatz des christlichen Abfalls sein wird, mit Jerusalem als dem damit verbundenen Zentrum des jüdischen Gesetzlosen (wie wir beobachten können, sowohl der christliche als auch der jüdische abtrünnige Höhepunkt), wird dann gerichtet werden; und in diesem Gericht wird die Vernichtung des Tieres, des Hauptes der abtrünnigen heidnischen Macht, und des Menschen der Sünde, des Hauptes der abtrünnigen religiösen Anmaßung, sein. Wenn dies geschehen ist, wird eine große nationale Konföderation folgen, an deren Spitze der Assyrer und Gog stehen. Letzterer scheint die schützende Macht zu sein, die den König des Nordens anspornt und ihn zunächst als Instrument benutzt, um dann am Ende für immer unter die Hand des HERRN zu fallen.

Dies halte ich für eine wahre Skizze der vorausgesagten Zukunft. Nach der Vernichtung dieser Feinde wird die friedliche Herrschaft des Herrn Jesus kommen. Es ist also klar, dass in der Zukunft zwei Qualitäten miteinander verbunden sein werden: Der Messias wird auf David, den siegreichen König, antworten, bevor er sich als Gegenbild Salomos, des friedlichen Königs, zeigt. Er wird die Feinde niederschlagen und dann in Frieden regieren, wenn es niemanden mehr gibt, der ihn verunreinigen, bekämpfen oder zerstören kann.

Daraus folgt natürlich, dass das Ausmaß des Gerichts über die Christenheit ein viel größeres Gebiet sein wird als der einfache Sturz der versammelten Nationen, die sich dem Herrn in der Nähe von Je-

rusalem widersetzen. Zum Beispiel wird das Gericht über Babylon die Erniedrigung und Bestrafung aller verschiedenen Teile der bekennenden Christenheit mit sich bringen, die dann natürlich unter der siebten Schale, kurz bevor Christus erscheint, abtrünnig werden. Der Untergang Babylons ist kurz bevor Er zum Gericht über die Welt kommt. Es werden das gesetzlose Tier und der falsche Prophet bleiben, mit allen, die ihnen folgen, um vernichtet zu werden, wenn Er in Herrlichkeit erscheint. Dem letzten Gericht der Vorsehung wird bald das Leuchten des Kommens Christi folgen. So wird nicht nur die verderbte Christenheit in der Gestalt Babylons mit Rom als aktivem Zentrum geschlagen werden, wie es bis zum Ende bleiben wird; sondern die endgültige Rebellion, die der Herr bei seinem Kommen richten wird, wird sich unter dem Tier und dem falschen Propheten ordnen, was nicht der Zustand babylonischer Verderbtheit ist, sondern ein Zustand offener vorsätzlicher Ablehnung Gottes und seines Christus. Letzteres wird das Haupt des wiedererstandenen römischen Reiches jener Tage sein, das den Antichristen gegen den König des Nordens unterstützen wird; und der Schauplatz der Zerstörung wird Jerusalem oder seine Umgebung sein.

So wird das Gericht über die Christenheit in gewissem Sinne ein providentielles Gericht vor dem Glanz oder der Erscheinung der Ankunft des Herrn sein, wenn er sie durch den Hauch seines Mundes vernichtet. Wer kann zum Beispiel annehmen, dass Amerika oder Australien oder Indien in den Gerichten des letzten Tages unversehrt sein werden? Die Wahrheit ist, dass kein Ort oder keine Nation, die den Namen Christi trägt oder in der das Evangelium gepredigt wurde, entkommen wird.

Es ist wahr, dass einige dieser Länder, wie Amerika, in der Prophezeiung nicht ausdrücklich genannt werden. Aber das hindert die Anwendung allgemeiner Prinzipien in keiner Weise. Das Gericht über die bewohnbare Welt wird alle mit einbeziehen. Gott lässt sich

auch nicht durch einen Ozean verhöhnen. Seine Hand wird sicher mit denen umgehen, die ihn verachten, ob im Osten oder im Westen. Es wird nicht immer verstanden, dass Babylon, wenn es gerichtet wird, nicht nur auf den sieben Hügeln sitzt, sondern auf vielen Wassern. Mit diesen Wassern sind wohl alle Ströme der angeblich christlichen Lehre gemeint, die babylonischen Prinzipien entspringen. Sie bilden die Hauptverderbnis des Christentums. Die Abtrünnigkeit folgt, ist aber eine viel offenere erklärte Feindseligkeit als jede solche Verderbnis des Christentums, obwohl sie anscheinend ihr reaktionäres Ergebnis ist. Er scheint zentralisierter zu sein als der Einfluss Babylons und einen begrenzteren Platz einzunehmen. Dann, nach dem Gericht des Tieres wie auch Babylons, wird die Konföderation der Nationen wieder einen größeren Bereich umfassen, weil es sich dabei nicht unbedingt um bekennende Christenheit handelt. Es können heidnische Nationen sein oder auch nicht. Ich vermute, dass die Nationen Zentralasiens alle Russland unterworfen sein werden und am deutlichsten auf den Bergen Israels untergehen werden. Es ist bekannt, dass selbst die Chinesen und andere, die östlichen Völker unter der Kontrolle Russlands sinken, nicht ohne Widerstand und Kontrollen, aber sicher am Ende unter seiner stetigen nie aufgegebenen Politik zu fallen. Es ist für die Pforte nicht sicherer als für Persien oder für Zentralindien; nicht alle werden im Reich aufgehen, aber alle werden seine Führung annehmen. Erstaunlich ist die Blindheit der Menschen gegenüber dem, was kommen wird. Eine solche Rolle wird der Assyrer spielen, der das große nordöstliche Instrument für Russlands Pläne zu sein scheint; aber sie werden alle unter das Gericht Gottes kommen. Tatsache ist, dass zu gegebener Zeit alle Nationen als solche gerichtet werden müssen: nur wird es unterschiedliche Maße des Gerichts geben, je nach den Unterschieden der Vorrechte. Je größer unsere Gunst bei Gott ist, desto strenger wird die Abrechnung ausfallen. Ein jeder kann dies

als gerecht empfinden, und im Gericht ist es eine Frage der Rechtfchaffenheit. Aber der Anteil des Christen ist von der Gnade, die durch die Gerechtigkeit regiert: und daher wird sein Platz bei Christus sein. Sie werden alle von der Erde und ihren vielfältigen Leidensumständen hier weggenommen werden, um dem Herrn Jesus zu begegnen und mit ihm im Haus des Vaters zu wohnen. Dies wird natürlich nicht im Alten Testament offenbart, sondern erst im Neuen, wo die eigentliche Offenbarung des Christentums gegeben wird.

Kapitel 2

In Kapitel 2 haben wir den Abschluss des ersten Teils der Prophezeiung. „Wehe denen, die Unrecht ersinnen und Böses tun auf ihren Betten! Wenn der Morgen hell ist, treiben sie es, weil es in ihrer Hand liegt. Und sie begehren Äcker und nehmen sie mit Gewalt, und Häuser und nehmen sie weg; so bedrängen sie einen Mann und sein Haus, ja einen Mann und sein Erbe.“ Sicherlich wäre das alles seltsam, wenn es an einen Christen gerichtet wäre. Wir finden eine solche Art der Warnung nie im Neuen Testament. Der Grund ist klar. Das Gesetz war die Regel des Juden. Nun fordert das Gesetz natürliche Gerechtigkeit und befasst sich mit dem Mangel an ihr. Woran sie also scheiterten, war die praktische Antwort auf die natürliche Rechtschaffenheit. Aber der Christ, selbst wenn er in den natürlichen Pflichten jemals so gerecht wäre, ist weit davon entfernt, sich zu dem Standard zu erheben, der einen Christen ausmacht. Wir müssen in geistlichen Dingen ebenso wie in natürlichen nach Christus wandeln. Folglich brauchen wir das Licht, wie es in Ihm schien, und die Wahrheit des Neuen Testaments als Regel und Führer unseres Wandels, nicht nur das moralische Gesetz, das sich mit dem Menschen im Fleisch befasst.

Offensichtlich ist also unsere Position vor Gott nicht im Fleisch, wie uns in Römer 8 sorgfältig gesagt wird, wo auf dem Wandel im Geist bestanden wird. Natürlich leugnet niemand, dass das Fleisch in uns ist; aber als Christen sind wir nicht in ihm. Das ist die Lehre des Apostels Paulus; und nur der Unglaube würde auf die Idee kommen, seine Sprache wegzu erklären oder auch nur zu versuchen, sie zu korrigieren. Es steht Gläubigen, die so reich gesegnet sind, nicht zu, seine Richtigkeit zu bestreiten oder ihre eigene Barmherzigkeit zu verleugnen. Der Apostel Paulus sagt positiv von allen Christen: „Ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn der Geist Gottes in

euch wohnt.“ Das ist also die unverwechselbare Stellung eines jeden Christenmenschen. Was ist die Bedeutung davon? Eindeutig dies, dass es zu meiner charakteristischen Stellung als Christ gehört, dass ich in Christus bin; dass ich, statt durch den gefallenen Adam als Teil der Rasse definiert zu sein, in Christus ein neues Leben und einen neuen Platz habe. Kurz gesagt, es gibt ein neues Stehen vor Gott in Christus. Das ist jetzt so wahr, wie es nur sein kann: Die bessere Auferstehung wird ihre Seligkeit nicht verleihen, sondern zeigen. Wenn wir in den Himmel kommen, werden wir nicht einfach in Christus sein, wir werden mit Christus sein; aber wir sind in Christus, während wir auf der Erde sind.

Es ist notwendig, die Unterscheidungen zu beachten, die in der Schrift gemacht und gegeben werden. Fürchte dich nicht, dem Wort zu glauben. Kavaliere mögen sagen und tun es auch, dass dies fein gezeichnete Unterscheidungen sind. Wenn Gott uns seine Wahrheit so geoffenbart hat (und die Schrift allein entscheidet, dass er es getan hat), dann mögen sie vorzüglich fein sein, aber sie sind nach dem, dessen Weisheit und Güte wir vertrauen. Wir sind verpflichtet, zu unterscheiden, wo und wie Gott es tut; und wenn wir es versäumen, ihm zu folgen, werden wir unseren Verlust zu spät bemerken. Die Wahrheit ist, dass es eine große Menge latenten Unglaubens in denen gibt, die sich über die Unterscheidungen des Wortes Gottes lustig machen. Denn aller Fortschritt in echtem Wissen wird durch das Unterscheiden von Dingen, die sich unterscheiden, geprüft, da das Wachstum in wahrer Weisheit größtenteils darin besteht. Wenn ein Mensch eine neue Sprache lernt, scheinen die Laute für sein Ohr sehr gleich zu sein; auch die Schriftzeichen haben eine Art von Gleichheit im Aussehen, die er zunächst nicht richtig unterscheiden kann. So wird derjenige, der beginnt, die hebräische Sprache zu hören, oder der die geschriebenen Worte betrachtet, von ihrer Monotonie erschlagen und sieht eine Reihe von seltsamen, quadratischen

Buchstaben, von denen viele so ähnlich sind, dass sie für seine Augen eine nicht geringe Verlegenheit darstellen.

Das ist mehr oder weniger genau der Fall bei einer Person, die anfangs die Bibel liest und in der Wahrheit wachsen will. Die Unwissenden sind geneigt, sich einzubilden, dass das alles nur der Weg ist, um von Gott und unserer Pflicht entbunden zu werden. Alles wird dazu gequält, weil es der Gedanke ihres eigenen Verstandes ist. Aber wenn wir durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott. Dann fangen wir an, die Wahrheiten der Schrift zu unterscheiden, und wir lernen, dass einige Stellen hauptsächlich von der göttlichen Natur handeln, andere von der Erlösung; einige vom Priestertum, andere von der Rechtfertigung; einige vom Reichtum der Gnade, andere von den Schrecken des Antichristen; einige vom Heil, andere vom Wandel, und wieder andere von der Hoffnung. Die Juden, die Heiden, die Gemeinde, alle haben ihren Platz. Dann beginnen die Unterscheidungen zu drängen, wenn die Bedürfnisse gestillt sind, das Gewissen geübt, aber gereinigt ist und das Herz auf Christus gerichtet ist. Aber es liegt offensichtlich nicht in der Natur der Sache, geistlich tauglich zu sein, um die Schriften in Fülle zu verstehen, bevor wir Ruhe in Christus gefunden haben; aber wenn der neue Mensch dies erkannt hat, dann geben wir nicht der Selbstsucht nach, die dort stehenbleiben würde, sondern nutzen wir den Frieden und die Ruhe des Glaubens, um in der Erkenntnis Gottes zu wachsen – um „zu wachsen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.“

So werden wir bald die große Unterscheidung lernen, dass das dem Juden abgesprochene Übel viel äußerlicher Natur ist – Unterdrückung, Habsucht, Götzendienst. Das sind die großen Missetaten, die ihnen zur Last gelegt wurden. Das sind nicht unsere typischen Gefahren, obwohl wir natürlich in jede von ihnen fallen können. Aber im Neuen Testament finden wir eine andere Klasse des Bösen,

nämlich schlechte und falsche Lehre, die die Gemeinschaft zerstört und den Wandel untergräbt und verdirbt. Von einer solchen Unreinheit des Geistes scheint im Alten Testament nicht die Rede zu sein. Warum? Weil wir an einem neuen und besonderen Ort stehen. Wir haben zweifellos den ganzen Nutzen der alten Orakel, aber wir haben die besondere Unterweisung, Hilfe und Freude des Neuen Testaments, die die Alten nicht hatten; und da unsere Berufung eine besondere Sache ist, erfordert sie auch besondere Schriften, um uns das Licht zu geben, das wir zur Ehre Gottes brauchen. Diese Bemerkung mache ich nur nebenbei. Die Quintessenz dessen, was ich sage, ist also, dass es gewisse moralische unveränderliche Grundsätze gibt, und dass sie immer bestehen bleiben. Folglich bleibt das, was von der ersten Genesis an wahr ist, bis zum Ende der Offenbarung wahr; aber dann haben wir unsere eigenen, besonderen Worte und Ermahnungen, die uns gegeben werden. Wir müssen zwischen alten und neuen Dingen unterscheiden. Die allgemeinen Wahrheiten Gottes, die den Juden oder den Heiden leiten, sind sicher für den Christen, neben jener Berufung Gottes in Christus Jesus, die wir jetzt in seinem Namen und durch den Geist unseres Gottes kennen.

Wie Israel bei Amos im Vordergrund steht, so ist es umgekehrt bei Micha, der das Königreich Samaria nicht auslöst, sondern Juda und Jerusalem zum Hauptgegenstand seiner Ermahnung macht. Sie werden vor allem vor jenen natürlichen Verstößen gegen die sittlichen Wege Gottes gewarnt, die die falschen Propheten duldeten und sogar hegten. Aber sie erfahren, dass ihre Propheten von ihnen weggenommen werden sollen. Die Propheten hatten dem Volk geschmeichelt, indem sie glatte Dinge und Täuschungen prophezeiten. Natürlich waren sie nicht wirklich Diener Gottes, sondern nur aus der Schule der Propheten. Als das Prophezeien zur Tradition wurde, wurde es bald verdorben. Diejenigen, die Gott ausnahmsweise erweckte, verteilten das wahre Licht Gottes auf der Erde, und „Darum

sollst du keinen haben, der eine Schnur durch das Los in der Versammlung des HERRN wirft. Ihr sollt nicht weissagen, sagen sie zu denen, die weissagen; sie sollen nicht weissagen, damit sie sich nicht schämen.“ Was sie missbraucht hatten, sollten sie verlieren.

Dann kommt im letzten Teil dieses Kapitels ein sehr lebhafter Appell. „O du, der du das Haus Jakob heißt, ist der Geist des HERRN bedrängt? sind das seine Taten? tun meine Worte nicht wohl dem, der rechtschaffen wandelt?“ Also haben wir einen feierlichen Aufruf an sie. „Steht auf und geht weg, denn dies ist nicht eure Ruhe, sie ist verunreinigt.“ Das ist ein ernstes und wertvolles Prinzip. Das Volk Gottes soll niemals in etwas ruhen, das ihm nicht gefällt. Der HERR beschließt, dass die einzige Ruhe, die er für sie genehmigen kann, die Ruhe ist, die seiner selbst würdig ist. Daher sehen wir von Anfang an, auch auf die verrinnende Zeit eingraviert, dass Gott, als er den siebten Tag als den Sabbat der Ruhe heiligte, ein sicheres Pfand gab, das für sein Volk bis zum Ende der Welt bleibt. Der Sabbat hat also einen höchst wichtigen Platz in der Ordnung Gottes für den Menschen auf der Erde, wie wir aus seinem Wort erfahren. Aber der Jude war immer geneigt, zu früh nach seiner Ruhe zu suchen. Derselbe Fehler wiederholt sich in der Christenheit. Aber es ist nicht so. Was auch immer wir vor Gott in Christus haben mögen, wir befinden uns immer noch in Szenen des Krieges und der Arbeit. Unsere Ruhe ist nicht hier; noch ist sie jetzt. Was schmeicheln sich die Menschen ein, dass sie durch Entdeckungen und Erfindungen zustande bringen werden? Sie hoffen, dass sie die moralische Wüste der Welt in ein Paradies verwandeln und so hier eine gegenwärtige Ruhe finden können. Ist es nicht das, wonach sie sich sehnen? Unbekehrte Menschen sind in der Regel voll von Prahlerei und eitlem Ruhm: und ich fürchte, dass zu viele der Bekehrten diesen fleischlichen Träumen der Welt nachgeben. Alles wird ins Leere laufen. Die Wahrheit ist, dass Gott die Ruhe herbeiführen will; doch sie wird nicht die

Frucht der Arbeit des Menschen sein, sondern die seiner eigenen. Nach den sechs Tagen, in denen er Himmel und Erde gemacht hat, hat Gott seine Ruhe zuerst geheiligt, und wie unser Herr sagt: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke“, ist er immer noch aktiv und führt das Werk der Gnade, die neue Schöpfung, weiter; und nachdem dies geschehen ist, wird die wahre und endgültige Ruhe Gottes kommen, und das Volk Gottes wird daran teilhaben – die himmlischen oben, die irdischen unten. Es ist das irdische Volk, das von Micha angesprochen und gewarnt wird, nicht vor der Zeit des Herrn nach einer Ruhe zu suchen.

Nicht weniger, sondern mehr sollen die Christen nach und nach ruhen. Unsere Aufgabe ist es, in der Zwischenzeit zu arbeiten. Jetzt ist die Zeit der Arbeit; jetzt müssen wir uns eifrig davor hüten, uns selbst eine Ruhe zu verschaffen. Nach und nach werden wir die Ruhe Gottes in vollen Zügen genießen, wenn der wahre Hauptmann des Heils uns hineinführen wird, und zwar nicht vorwegnehmend wie jetzt, sondern in tatsächlichem und vollständigem Besitz für den Körper wie für Seele und Geist.

Um diese Ruhe herbeizuführen, muss der Brecher heraufkommen – Er, der jede falsche Ruhe zunichtemacht. So sieht Micha in prophetischer Vision. „Der Brecher ist vor ihnen heraufgekommen.“ „Ich will dich versammeln, Jakob, alle, und den Rest Israels sammeln.“ Keines der Völker wird ausgelassen werden, wenn es darum geht, den Rest Gottes einzuführen. Aber der Brecher muss vor ihnen kommen. „Sie sind aufgebrochen und sind durch das Tor gegangen und sind hinausgegangen; und ihr König wird vor ihnen hergehen und der HERR auf ihrem Haupt.“ Es wird die Ruhe Gottes sein, wenn Er alle Stellvertreter dafür vertrieben und offensichtlich jeden Hinterhalt beiseite geräumt und alle Brüche repariert haben wird, indem Er selbst sich zu seinem Volk gesellt und es hineinführt, sei es in die irdische oder in die himmlische Ruhe. Denn der lange Krieg

gegen Gott wird beendet sein, und das ganze Universum Gottes wird oben und unten ruhen. So ist der helle tausendjährige Tag nach der Schrift.

Kapitel 3

In Kapitel 3 haben wir einen noch feierlicheren Appell, der an die Häupter und Fürsten des Hauses Israel gerichtet ist. Nun wissen wir natürlich, dass zwar das ganze Volk seine Verantwortung hat, dass aber das Hauptgewicht notwendigerweise auf der Stellung des Einzelnen liegen muss. Schlechtigkeit in demjenigen, der ein Vertrauensamt innehat, ist schlimmer und wird zu Recht als schwerwiegender behandelt, als das gleiche Übel in einer untergeordneten Person wäre. Ungerechtigkeit zum Beispiel bei einem Richter hat einen schwerwiegenderen Charakter als Unehrllichkeit bei einem Schankwirt oder seinem Herrn. Korruption oder Tyrannei bei einem König ist eine tiefere Schuld als Vergehen hier oder dort bei einem seiner Untertanen. Es ist zugegeben, dass dies den Doktrinären des heutigen Tages nicht passen mag; aber ich halte an dem fest, was Gott in der Schrift niedergelegt hat. Die Menschen mögen es aufgeben; aber sie werden noch lange beweisen, dass es nichts gibt, was der Wahrheit Gottes gleicht. Das Wort Gottes legt nun ausdrücklich diese Grundsätze fest, an denen der Glaube festhalten wird; und was auch immer die Erfindungen der Menschen inzwischen sind, Gott wird sicher nach seiner eigenen unnachgiebigen Offenbarung richten, so dass die Menschen nur die Folgen ihrer eigenen Torheit erleiden werden, wenn sie davon abweichen. In Übereinstimmung damit spricht der Prophet in der Eröffnung dieses Kapitels. „Hört, ich bitte euch, ihr Häupter Jakobs und ihr Fürsten des Hauses Israel: Ist es nicht an euch, das Gericht zu erkennen?“ Die Sünde des Volkes war in den ersten beiden Kapiteln aufgedeckt worden; die Sünde der Häupter tritt hier hervor, und unter ihnen die Bosheit der Propheten. „So spricht der HERR über die Propheten, die mein Volk in die Irre führen.“ Was kann trügerischer und verhängnisvoller sein? Es ist schlimm genug, wenn der Wille eines Menschen ihn in

die Irre führt; wie viel schlimmer ist es, wenn das, was die stärkste Kontrolle des Willens und der sicherste Wächter der Heiligkeit sein sollte, ihn kopfüber in alles treibt, was Gott zuwider ist.

Daher waren diese falschen Propheten die bloßen Werkzeuge des Volkes, und Micha sagt voraus, dass ihnen statt ihres vorgetäuschten Lichtes Nacht sein wird. „Ihr werdet kein Gesicht haben, und es wird euch dunkel sein, dass ihr nicht erkennen könnt; und die Sonne wird über den Propheten untergehen, und der Tag wird über ihnen dunkel sein.“ Nichts kann herrlicher sein als seine Bilder; aber was noch besser ist, sie sind wahr. „Dann werden die Seher zu Schanden werden und die Propheten zu Verwirrung; ja, sie werden alle ihre Lippen bedecken, denn es gibt keine Antwort von Gott.“ Diejenigen, die andere in die Irre geführt haben, werden ihrem eigenen Wahn überlassen sein. Sie zogen die Finsternis dem Licht vor, weil ihre Taten böse waren; und so lässt der HERR sie durch Micha deutlich wissen; denn es ist der Prophet, der spricht. „Wahrlich, ich bin voll Kraft durch den Geist des HERRN und voll Gericht und voll Macht, um Jakob seine Übertretungen und Israel seine Sünde zu verkünden. Hört das, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr Fürsten des Hauses Israel, die ihr das Recht verabscheut und alle Gerechtigkeit verkehrt. Sie bauen Zion mit Blut und Jerusalem mit Missetat auf. Darum wird Zion um euretwillen gepflügt werden wie ein Acker, und Jerusalem wird zu einem Haufen werden, und der Berg des Hauses wie die Höhen des Waldes.“

Kapitel 4

Und wie geht es weiter? Eine glorreiche Nachricht! Gott nimmt alles in seine eigene Hand. Wie man gemeinhin fühlt und sagt: „Des Menschen Not ist Gottes Gelegenheit“, so wird es offensichtlich am letzten Tag sein. Wie gesegnet, vor diesem Tag geglaubt zu haben! Der letzte Tag hat für den Menschen immer den Klang von Tod und Gericht: für ihn gibt es keinen so gewaltigen Leichenton. An anderen mag er Nahrung für seinen Stolz finden: das ist für ihn eine Todesglocke, mit einem unbeschreiblichen Schrecken vor der Ewigkeit. Der gegenwärtige Tag ist immer das, worin der Mensch seine Freude und seine Tätigkeit findet. Der letzte Tag stellt zweifellos verworrene Vorstellungen dar, und nicht ohne populären Irrtum, aber insofern ist er für den Menschen zu Recht ein Vorbote des göttlichen Gerichts; und das fürchtet er, nicht ohne Grund. Der letzte Tag ist für den Gläubigen eine Aussicht auf vollkommene, unendliche Freude, Seligkeit, Licht und Herrlichkeit. Es ist der Tag, an dem Gerechtigkeit und Wahrheit die Oberhand haben werden; der Tag, an dem der Mensch am wahrhaftigsten erhöht sein wird, weil Gott erhöht ist; denn wie kann es eine wirkliche Ordnung und gebührende Ehre geben, wenn Gott nicht seine Oberhoheit hat? Ist es nicht die Grundlage des Rechts, dass Gott das Seine hat? Genau das wird am letzten Tag bestätigt werden, und wenn Gott seinen gerechten Platz auf der Erde wie im Himmel hat, wird auch die wahre Würde des Menschen gesichert sein; denn es ist sicher, dass Gottes Wohlgefallen am Segen der Kreatur liegt. Das ist es, was die Liebe immer plant und, wenn sie es vermag, auch bewirkt; sie freut sich am Wohl des Gegenstandes, den sie liebt; und so ist das Gefühl Gottes in Bezug auf seine Geschöpfe. Folglich wird der Mensch, wenn er verherrlicht ist, die Fülle seines Segens haben.

Daher warten wir in Hoffnung auf diese letzten Tage – nicht auf die schwärmerische und grundlose Vision des sich anmaßenden Ehrgeizes des Menschen, sondern auf den Tag, an dem Gott, nachdem er Verderbnis und Gesetzlosigkeit niedergeschlagen hat, seinen eigenen Weg in der friedlichen Herrschaft des einst verachteten, aber jetzt und für immer erhöhten Menschen, des Herrn Jesus, des HERRN, Messias Israels und Menschensohns, einrichten wird.

Das ist es, was der Prophet einbringt: „Aber in den letzten Tagen wird es geschehen, dass der Berg des Hauses des HERRN auf dem Gipfel der Berge errichtet und über die Hügel erhöht wird; und das Volk wird zu ihm hinströmen.“ Statt nur abwärts zu fließen, was der natürliche Lauf der Flüsse ist, werden die Völker um das Heiligtum des HERRN heraufströmen, das dann tatsächlich ein Haus des Gebets für alle ist. Die Veränderung wird übernatürlich sein, überall. Himmel und Erde werden die Herrlichkeit und die Macht des HERRN bezeugen, die sich in dem Menschen Christus Jesus und in denen, die oben und unten zu ihm gehören, zeigt. Für die Vergötterung der Natur wird kein Raum mehr sein, mehr als für jeden anderen Götzen. Dieser Tag wird den Herrn verkünden und mit allem aufräumen, worauf der Mensch stolz ist, und beweisen, dass, obwohl der Mensch sein Bestes getan haben mag, die Zeit gekommen ist, in der Gott seine unbestreitbare Überlegenheit zeigen wird.

Ich bin daher überzeugt, dass, was auch immer der Fortschritt des Zeitalters sein mag, am Tag des HERRN nicht ein einziges Fitzelchen übrig bleiben wird, das dem ersten Menschen Raum zum Rühmen gibt. Nehmen Sie zum Beispiel den elektrischen Telegraphen und die Eisenbahn. Ich sehe keinen Grund zu glauben, dass der Herr sich herablassen wird, beides während der tausendjährigen Herrschaft zu benutzen. Glauben Sie, dass die göttliche Macht keine Erfindung übertreffen kann oder wird, mag sie in den Augen der Menschen noch so großartig sein? Wenn sie fragen, wie diese Dinge

sein können, braucht ein Gläubiger nicht besorgt zu sein, eine Antwort zu finden, außer der, die die Offenbarung über die Tatsache selbst liefert. Es genügt ihm, dass er mit Sicherheit weiß, dass Gott den sich selbst erhöhenden Menschen niederwerfen und sich an jenem Tag selbst erhöhen wird. Nicht ein einziges Relikt wird übrig bleiben: Gott wird aus allen fleißigen Werken des Menschen auf der Erde der letzten sechstausend Jahre, oder zumindest seit der Sintflut, eine Tabula rasa machen; und Er wird zeigen, dass, wo der Mensch am stolzesten ist, Gott es besser machen wird. Denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Begierde der Augen und der Stolz des Lebens, muss vergehen. Auch die Größe der Natur, wie sie ist, muss fallen, noch mehr die imposanten Bauten der Menschen, die im Vergleich dazu klein sind: denn was sind ihre hohen Türme und eingezäunten Mauern angesichts hoher Hügel und erhabener Berge? Starke und stattliche Schiffe werden zerbrochen werden, und angenehme Bilder werden in Nichts verblassen. Der HERR allein wird an jenem Tag erhaben sein. Jesaja 2, 3 sagt viel, aber bei weitem nicht alles über die gewaltigen Veränderungen, die „jener Tag“ unter den kleinen und großen Dingen einführen wird. In der Tat wird der Herr sich dann vornehmen, alles hier unten in einer Weise und in einem Ausmaß zu tun, das seiner eigenen Herrlichkeit entspricht. Meiner Meinung nach gibt es keinen ersichtlichen Grund, die Grenze der Ausnahmen zu ziehen. Die Erhöhung des HERRN unter Ausschluss des ersten Adams hat den weitesten Anwendungsbereich – alles, womit der Mensch versucht hat, sich aufzurichten und Herrlichkeit und Wonne zu erlangen – ja, alles.

Himmel und Erde sollen erschüttert werden, mit allen Begleitscheinungen und Folgen eines so feierlichen und einzigartigen Aktes. Der Tag des HERRN verbindet auffallend zwei Dinge: dass Gott sich mit den unermesslichen Grenzen der Schöpfung, den Himmeln und der Erde, befassen wird, während er sich gleichzeitig dazu her-

ablassen wird, sich mit dem kleinsten Firlefanz von Männern und Frauen zu befassen. Wir sind geneigt, das Gericht Gottes nur mit großen Dingen in Verbindung zu bringen, wenn die Menschen überhaupt an das Gericht des Schnellen denken. Um einem so schriftwidrigen Eindruck entgegenzuwirken, weise ich auf Folgendes hin. Seinem Auge und seiner Hand wird nichts entgehen.

Aber dann wird es moralische Veränderungen von großer Tragweite und höchstem Interesse geben, wie wir hier lesen: „Viele Völker werden kommen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen auf den Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs; und er wird uns seine Wege lehren, und wir werden auf seinen Pfaden wandeln; denn das Gesetz wird von Zion ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und er wird richten unter vielen Völkern und wird starke Nationen in der Ferne zurechtweisen, und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schlagen.“ So sieht nach der Bibel die Friedensherrschaft dann aus, und nicht vorher. Alle Versuche von Friedensgesellschaften sind inzwischen bestenfalls eine liebenswerte Illusion, schlimmstenfalls ein ungläubiges Vertrauen in den Menschen, immer in Unkenntnis des Wortes Gottes. Sie mögen vielleicht in Einzelfällen Einfluss haben, aber es darf bezweifelt werden, ob solche Theorien oder Gefühle etwas zu verhindern vermögen, wenn Könige oder Staatsmänner oder Länder sich zu einer Politik entschlossen haben, die in ihren eigenen Sphären und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln allgemeine Sympathie erregt. Es ist gewiss, dass Kriege ihre Wurzeln in den Leidenschaften und Begierden des Menschen haben: um der schlechten Frucht zu entgehen, muss man zuerst den Baum gut machen. Aber der Tag des HERRN wird mit den Menschen in Gerechtigkeit und Macht umgehen, und der Friede wird nach seinem Sinn und seiner Herrlichkeit entstehen.

Außerdem wird es äußere Fülle geben. Es ist ein tröstlicher Gedanke, dass der Tag kommen wird, an dem die Erde mit allen Geschöpfen Gottes ihren Ertrag bringen wird, nicht wie jetzt das arme und verkümmerte Wachstum von Berg und Tal, sondern wimmelnde Ernten und reiche Früchte und Blumen von süßestem Geruch und mannigfaltiger Schönheit in Form und Farbe, die, wenn sie auch jetzt die Hand Gottes zeigen, was sie gewiss tun, dennoch den vernichtenden Fall und Fluch in Verfall und Tod bekennen. Enttäuschung und Kummer begegnen einem überall: die Schrift ist eindeutig, sowohl was die Ursache als auch was die Auswirkungen betrifft. Aber es ist ebenso klar, dass ein Erlöser für „jenen Tag“ kommt, wenn „ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen wird, und niemand wird sie schrecken; denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat es geredet.“

Was moralisch noch schwerer wiegt, ist, dass es ein Ende des Götzendienstes geben wird: „Denn alle Völker werden wandeln, ein jedes in dem Namen seines Gottes, wir aber werden wandeln in dem Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewig. An jenem Tag, spricht der HERR, will ich versammeln, was stehengeblieben ist, und will sammeln, was vertrieben ist, und was ich geplagt habe.“ Das ist das jüdische Volk. „Und ich will die, die stehengeblieben sind, zu einem Überrest machen und die Verstoßenen zu einer starken Nation, und der HERR wird über sie herrschen auf dem Berg Zion von nun an bis in Ewigkeit.“ Das wird die endgültige Wiederherstellung Israels durch göttliche Gnade und Macht sein. „Und du, du Turm der Herde, die feste Burg der Tochter Zion, zu dir wird sie kommen, die erste Herrschaft.“ Nicht nur die erste in dem Sinne, dass sie die höchste auf der Erde ist, sondern auch die erste, wie es scheint, als Erneuerung dessen, was in den Tagen Davids und Salomos bekannt war. Die erste Herrschaft besaßen sie damals, denn jeder Jude blickte sehnsüchtig auf diese hellen Tage zurück. Sie

werden wieder zurückkehren, und noch mehr, unter einem Größeren als David oder Salomo.

In der Zwischenzeit werden sie Leid erfahren, denn der HERR wird sicherlich mit seinem Volk disziplinarisch umgehen. Er wird sie nicht ohne moralische Übungen und einen tiefen geistigen Prozess in ihren Seelen aufnehmen und wieder aufrichten. Dies wird nun beschrieben. Auch viele Nationen werden versammelt werden. Es wird nicht nur die Frage der Sünde in der Brust eines jeden Israeliten aufgeworfen werden, der dann gerettet werden soll, sondern es wird auch äußeres Elend unter der vergeltenden Hand Gottes geben, wenn die Nationen sich mit dem Gedanken versammeln, Zion zu verunreinigen und zu zerstören. Aber der HERR sagt: „Sie kennen die Gedanken des HERRN nicht und verstehen seinen Ratschluss nicht; denn er wird sie wie Garben auf die Tenne sammeln. Mache dich auf und dresche, du Tochter Zion; denn ich will dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen, und du sollst viele Völker zerschmettern, und ich will ihren Gewinn dem HERRN weihen und ihre Habe dem HERRN der ganzen Erde. Nun sammle dich in Scharen, du Tochter der Scharen; er hat uns belagert“, das heißt, den Juden. Es ist der Assyrer, der dann heraufkommen wird – der letzte König des Nordens. „Er hat uns belagert.“ Es wird eine zukünftige Belagerung Jerusalems geben, wenn die Juden im Unglauben in ihr Land zurückkehren und Gott beginnt, in einigen ihrer Herzen zu wirken. „Er hat uns belagert; sie werden den Richter Israels mit einer Rute auf die Wange schlagen.“

Kapitel 5

Die Juden haben einst den Herrn der Herrlichkeit, ihren eigenen Messias, verachtet und beleidigt, verworfen und gekreuzigt; und das ist es, was die folgende wunderbare Prophezeiung einbringt: „Aber du, Bethlehem Ephrata, wenn du auch klein bist unter den Tausenden von Juda, so wird doch aus dir der hervorgehen, der ein Herrscher in Israel sein soll.“ Das ist der Richter Israels, von dem schon die Rede war. Der zweite Vers ist also eindeutig eine parenthetische Beschreibung, wer dieser Richter Israels ist. Obwohl die Art und Weise, wie sie hier eingeführt wird, bemerkenswert abrupt erscheint, kann kaum bezweifelt werden, dass das, was bereits erklärt wurde, den Zweck und die Art und Weise des Propheten erklärt und der Schlüssel zu diesem Abschnitt ist. Warum lässt der Herr die letzte Belagerung von Jerusalem zu? Er sagt, es sei wegen ihres Verhaltens gegenüber ihrem Herrscher und Richter. Wer war der Richter? Er wurde in Bethlehem geboren, aber nicht nur das, denn „sein Ausgang war von alters her, von Ewigkeit her.“ Er war eine göttliche Person. Er wurde in Gnaden ein Säugling in Bethlehem; aber Er war der HERR, der wahre Gott Israels. Dann folgt der Schluss des im ersten Vers begonnenen Satzes. „Darum wird er sie aufgeben bis zu der Zeit, da die, welche schwanger ist, gebären wird; dann wird der Überrest seiner Brüder zu den Kindern Israel zurückkehren.“

Es ist Zion, „die schwanger ist“. Dies ist eine sehr wichtige Aussage, die man verstehen muss. Als Christus, der Richter Israels, das erste Mal kam, wollten sie Ihn nicht haben, sondern lehnten Ihn widerspenstig ab. Die Folge seines Todes am Kreuz war, dass Gott ihn von den Toten auferweckte und er zur rechten Zeit in den Himmel auffuhr. Christus fuhr zur Rechten Gottes auf, und dort begann er ein neues Werk, nämlich die Berufung eines himmlischen Volkes, um seinen Anteil in der Höhe zu teilen. Das ist es, was jetzt vor sich

geht. Wenn wir Christus überhaupt haben, haben wir Christus zur himmlischen Herrlichkeit; das heißt, ein Christ hat: und das sind wir, wenn wir irgendeinen lebendigen Anteil an Christus haben. Aber dann meint Er, nach und nach ein irdisches Volk zu haben, und folglich wird inmitten dieser letzten Belagerung Jerusalems der Richter Israels wieder erscheinen. Er hat sie für die Zeit wegen ihres Unglaubens und ihrer Verwerfung von sich selbst aufgegeben; aber Er gibt sie nicht für immer auf. „Die Gaben und die Berufung Gottes sind ohne Reue.“ So sicher, wie Er dieses Volk von einst erwählt hat, wird Er seine Verbindung mit ihnen nach und nach erneuern. Aber sie dürfen trotzdem die Folgen ihrer eigenen verrückten und bösen Ablehnung des Messias in der Zwischenzeit erleiden; und wenn Er wiederkommt, wird es inmitten ihrer bittersten Schmerzen sein. Unter solchen Umständen wird sie, die Wehen hat, gebären.

Das Ende ihrer Wehen wird durch seine Gnade kommen, und der Morgen ohne Wolken wird auf die lange Nacht folgen. Oh, wie tief wird die Freude sein, wenn Er, den sie von alters her verworfen hatten, wieder zu ihnen zurückkehrt, der Richter Israels! wenn, anstatt die Juden aus ihrer israelitischen Stellung herauszunehmen, um sie in die Kirche Gottes zu bringen, die zu Pfingsten begonnen hat und seitdem weitergeht, der Überrest seiner Brüder zu den Kindern Israels zurückkehren wird. Sie kehren zu ihren jüdischen Hoffnungen zurück. Das ist die Bedeutung des dritten Verses. Der Überrest seiner Brüder wird, anstatt wie jetzt aus ihren alten Zusammenschlüssen herausgenommen und zu Christen gemacht zu werden, ihren Platz als Kinder Israels wieder einnehmen. Für den irdischen Segen gibt es nach der Prophezeiung nichts Wichtigeres. Es ist unmöglich für einen Menschen, den Vers zu verstehen oder ihn richtig zu erklären, der nicht den Unterschied zwischen der himmlischen Berufung jetzt und der irdischen Berufung nach und nach sieht. Das ist der Grund, warum die Väter eine solche Schwierigkeit empfanden und

so weit in die Irre gingen; denn nicht einer von ihnen glaubte an die Wiederherstellung Israels; dennoch hatten einige von ihnen ein gewisses Maß an Licht; aber sie alle verfielen in die grundlose Einbildung, dass der Heide den Juden für immer verdrängt hat und die Gemeinde und Israel unter der herrlichen Herrschaft Christi auf Erden sein sollen, ich darf sagen, seltsam durcheinander. Das heißt, es war die unpassendste Mischung von himmlischen und irdischen Dingen, die man sich vorstellen kann.

Aber die offenbarte Wahrheit ist, dass das himmlische Volk in der Höhe sein wird und das irdische Volk auf der Erde. Alles ist in den Gedanken Gottes wie immer vollkommen geordnet; und wenn der Herr sein himmlisches Werk vollendet haben wird, wird er als Richter Israels wiederkommen. Er ist jetzt das Haupt der Gemeinde. Auf der Erde wird er der Messias der Juden sein, die dann ihre eigene irdische Stellung wieder einnehmen werden, anstatt in die Kirche aufgenommen zu werden, wie es die Gläubigen aus ihrer Mitte jetzt sind. Als nächstes wird uns gesagt, dass „er stehen und weiden wird in der Kraft des HERRN, in der Majestät des Namens des HERRN, seines Gottes, und sie werden bleiben.“ So werden die Juden, statt aus ihrem Lande herausgefegt zu werden, wieder darin sesshaft werden; „denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde.“ All ihre Stärke hängt von seiner Größe ab. „Und dieser Mann wird der Friede sein.“ Er, der unser Friede im Himmel ist, wird ihr Friede auf Erden sein. „Dieser Mann soll der Friede sein, wenn der Assyrer in unser Land kommt.“ Wie klar, dass der Assyrer für das endgültige Handeln des HERRN am Ende dieses Zeitalters und sogar am Anfang des neuen Zeitalters wieder erscheinen soll! Es bestätigt, was wir in Jesaja gesehen haben. Der HERR wird seine Verbindung mit Israel erneuert haben, wenn der Assyrer heraufkommt, um seinem Verhängnis entgegenzutreten – das Haupt der vereinigten Nationen in

der großen Konföderation, die kurz vor dem Millennium zerbrochen wird.

Dann haben wir diese Beschreibung verfolgt. „Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau von dem HERRN, wie der Schauer auf das Gras, der nicht auf den Menschen wartet und nicht auf die Söhne der Menschen.“ Sie sollen die Fülle des Trostes für die Erde bringen; aber darüber hinaus sollen sie sein wie ein Löwe. Nun kann und soll die Gemeinde wie der Tau sein, aber ich glaube nicht – nein, ich bin mir sicher –, dass sie niemals dazu berufen ist, wie ein Löwe zu sein. Sicherlich wäre es für den rüstigsten Volksprediger schwer, dem Bild irgendeine erträgliche geistliche Bedeutung zu entlocken, die der Gemeinde gerecht wird. Die Wahrheit ist, wenn wir das Wort Gottes so nehmen, wie er es gegeben hat, ist alles klar; Israel ist wieder einmal in Frage gestellt, denn sie werden mit einer gerichtlichen Aufgabe auf der Erde beauftragt. „Und der Überrest Jakobs wird unter den Heiden inmitten vieler Völker sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Löwe unter den Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, beides „niederreißt und in Stücke reißt, und niemand kann erretten. Deine Hand wird sich über deine Widersacher erheben, und alle deine Feinde werden ausgerottet werden. Und es soll geschehen zu der Zeit, spricht der HERR, dass ich deine Rosse aus deiner Mitte ausrotten und deine Wagen vertilgen will: Und ich werde die Städte deines Landes ausrotten und alle deine Festungen niederreißen.“ Die Götzenbilder sollen zerstört werden, und an den Heiden soll Rache genommen werden, wie sie es noch nicht gehört haben.

Kapitel 6

Dann kommt der Schluss der Prophezeiung. Der erste Teil der Prophezeiung ist zum Teil ein sehr feierliches Plädoyer des HERRN. „Hört nun, was der HERR sagt: Mache dich auf, streite vor den Bergen, und die Hügel sollen deine Stimme hören. Hört, ihr Berge, den Streit des HERRN, und ihr festen Gründe der Erde; denn der HERR hat einen Streit mit seinem Volk, und er will mit Israel rechten. O mein Volk, was habe ich dir getan?“ Der HERR appelliert an ihr eigenes Gefühl für das, was richtig ist. „O mein Volk, was habe ich dir getan? Womit habe ich dich ermüdet? Gib Zeugnis gegen mich. Denn ich habe dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt und dich aus dem Haus der Knechte erlöst; und ich sandte vor dir her Mose, Aaron und Mirjam.“ War Er jemals etwas anderes gewesen als derselbe Gott?

Und dann kommt die Antwort. „O mein Volk, gedenke nun, was Balak, der König von Moab, beriet und was Bileam, der Sohn Beors, ihm antwortete von Sittim bis Gilgal, auf dass ihr die Gerechtigkeit des HERRN erkennt. Womit soll ich vor den HERRN treten und mich beugen vor dem hohen Gott? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern? Soll der HERR Wohlgefallen haben an tausend Widdern oder an zehntausend Ströme von Öl? Soll ich meine Erstgeburt geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele? Er hat dir, o Mensch, gezeigt, was gut ist; und was verlangt der HERR von dir, als dass du gerecht handelst und Barmherzigkeit liebst und demütig wandelst mit deinem Gott?“ Davon war Israels Wandel sehr weit entfernt.

Aber niemand tut das, bis er als bekehrte Seele die Gnade Gottes in Christus wieder empfängt. Es ist unmöglich, gerecht zu handeln und wirklich demütig vor Gott zu sein, bis wir uns im Glauben zu ihm bekehrt haben, auch wenn wir vielleicht noch nicht gesehen haben, dass unsere Sünden durch seine Gnade bedeckt sind, und auch noch

nicht klar wissen, dass er uns keine Schuld zuschreiben wird. Es gibt zuerst eine echte Reue, die in der Seele gewirkt wird; und Israel wird dazu gebracht werden. Es ist der Glaube, der echte Reue und wahre Demut hervorbringt; wo der Glaube nicht war, finden wir bis zum Ende des Kapitels den feierlichen Beweis des Bösen, der sich sowohl im Volk als auch im König manifestiert. Dann nimmt der Prophet den Platz der Fürbitte ein. „Wehe mir!“ sagt er, „denn ich bin wie wenn sie die Sommerfrüchte gesammelt haben, wie die Traubenlese der Weinlese: es gibt keine Traube zu essen; meine Seele begehrte die erste reife Frucht. Der gute Mensch ist verderbt.“ Es ist ein Klagelied des Propheten, das schließlich in ein Gebet übergeht. Dann beschreibt er auf eindringliche Weise den furchtbaren Bruch aller Bindungen und den Verrat, der unter den Juden herrscht. „Vertraue nicht auf einen Freund, vertraue nicht auf einen Führer; halte die Türen deines Mundes fern von der, die in deinem Schoß liegt. Denn der Sohn entehrt den Vater, die Tochter erhebt sich gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter; die Feinde eines Mannes sind die Männer seines eigenen Hauses.“ Es ist ein feierlicher Gedanke, dass dies die Worte sind, die Jesus auf die Wirkung seiner Botschaft vom Königreich anwendet. Welch ein schrecklicher Beweis für die Schlechtigkeit des Menschen, dass der Zustand der Dinge, der am Ende Gottes endgültiges Gericht über die Juden bringen wird, derjenige ist, den der Herr den Jüngern als Wirkung zu erwarten bereitet, wo dieses Evangelium jetzt gepredigt wird. Nichts bringt die Bosheit des Herzens so sehr zum Vorschein wie der Druck der Gnade Gottes auf die Menschen; nichts anderes setzt einen Menschen so sehr der Verachtung und dem Hass aus; und doch ist es die Wiederkehr des Bösen und nichts als das Böse für das größte Gut, das Gott dem Menschen auf Erden je gegeben hat. So soll denn der Christ seinen ganzen Erdenlauf hindurch wissen, wie der gottesfürchtige Jude am letzten Tage

wissen wird, was Micha uns hier zeigt. Wir nehmen alles vorweg, weil wir Christus haben. Wir kennen das Gute in Gott und wir kennen das Böse im Menschen schon jetzt. Der Jude wird es nach und nach lernen müssen, indem er eine besondere Zeit abwartet; der Christ weiß es zu allen Zeiten, wenn er Christus und der Wahrheit treu ist.

Kapitel 7

Dann bricht der Prophet in edle Worte aus und warnt den Feind, sich nicht zu freuen, denn der HERR wird sich für die Sache seines Volkes einsetzen. Zugegeben, sie haben es nicht verdient; aber der HERR wird es um seiner eigenen Barmherzigkeit und seines Wortes willen tun. Dementsprechend heißt es: „Die Nationen werden sehen und erschrecken über ihre ganze Macht; sie werden ihre Hand auf ihren Mund legen, ihre Ohren werden taub sein. Sie werden den Staub lecken wie eine Schlange, sie werden aus ihren Löchern kriechen wie Würmer auf der Erde; sie werden sich vor dem HERRN, unserem Gott, fürchten und sich vor dir fürchten.“ Die Prophezeiung endet mit dem Ausdruck der Freude seiner Seele über die vergebende Gnade Gottes gegenüber seinem alten Volk. Alles Gute, das er am jüngsten Tag tun wird, ist nur die Erfüllung dessen, was er von Anfang an versprochen hat: so gesegnet sind die Wege Gottes von Anfang bis Ende. Er ist der unveränderliche HERR, trotz aller Veränderungen seines Volkes.